

No Nazis anywhere!

Weder auf der Straße noch im Parlament! 1. Mai bleibt links!

Nach dem Erfolg in Sachsen schickt sich die NPD an, auch in Mecklenburg-Vorpommern in den Landtag einzuziehen. Mit einem bundesweiten Aufmarsch in Rostock am 1. Mai 2006 wollen die Neonazis in den Wahlkampf starten.

Seit einiger Zeit kann die NPD beständigen Stimmenzuwachs verzeichnen. Stimmt im Jahr 2004 noch knapp 10 000 WählerInnen für ihre rassistischen Parolen, waren es ein Jahr später mehr als dreimal so viele. Sollten in diesem September nur etwas mehr Menschen in der NPD die Lösung ihrer Probleme sehen, werden die Neonazis den Landtag als Bühne für ihre menschenverachtende Propaganda nutzen.

Dem müssen sich AntifaschistInnen konsequent entgegenstellen! Machen wir am 1. Mai in Rostock deutlich, dass die Neonazis weder auf der Straße noch im Parlament etwas zu suchen haben!

Von Lichtenhagen in den Landtag!

Seit dem Pogrom in Rostock-Lichtenhagen, als unter dem Beifall tausender AnwohnerInnen Neonazis Flüchtlinge und MigrantInnen gewalttätig aus dem Stadtteil zu vertreiben versuchten, hat sich an ihren Zielen nichts geändert. Wöchentlich kommt es in Mecklenburg-Vorpommern zu Gewalttaten gegen Menschen anderer Hautfarbe, gegen Behinderte, Obdachlose, Homosexuelle oder alternative Jugendliche, werden jüdische Gedenkstätten und Friedhöfe für die Opfer der Nazi-Barbarei geschändet oder Nazi-Parolen geschmiert. Regelmäßig gedenkt die Szene öffentlich ihrer »Helden« aus dem Dritten Reich oder demonstriert für einen neuen »nationalen Sozialismus«.

Inzwischen haben die neonazistischen Kameradschaften, denen selbst die NPD lange noch zu »demokratisch« war, die Partei für sich entdeckt. Birger Lüssow, Kopf der »Aktionsgruppe Rostock«, findet sich ebenso auf der Kandidatenliste für den Landtag wie der Rostocker David Petereit, Hitlerverehrer und Herausgeber des Neonazi-Heftes »Der Weiße Wolf«. In der NPD haben sie Verbündete ihres Schlages gefunden: Der Landesvorsitzende der Partei, Stefan Köster, muss sich dieser Tage vor Gericht wegen schwerer Körperverletzung verantworten. Am Rande einer Wahlkampfveranstaltung trat der Ludwigsluster auf eine am Boden liegende Antifaschistin ein.

Bis zur Wahl im September wird die rechte Szene mit umfangreichem personellen und finanziellen Aufwand ihre Hetze gegen all jene, die nicht in ihr deutsches Weltbild passen, in die Öffentlichkeit tragen. Mit ihren rassistischen, nationalistischen, autoritären und antisemitischen Parolen finden sie Anknüpfung bei nicht geringen Teilen der Bevölkerung des Landes. Initiativen gegen Flüchtlingsheime wurden in Mecklenburg-Vorpommern nicht von Neonazis, sondern von einigen BürgerInnen ins Leben gerufen. Und wenn Neonazis Todesstrafe für Kinderschänder fordern oder gegen die EU-Osterweiterung agieren, können sie sich sicher sein, kaum Widerspruch zu hören. Auch Protest gegen Rechtsrockkonzerte oder Neonazi-Blättchen in Zehntausenderauflage ist selten. Es fehlt eine Zivilcourage gegen Rechts in Mecklenburg-Vorpommern, was durch Kürzungen auf Bundesebene verschärft werden dürfte.

No love for the Volksgemeinschaft!

Der 1. Mai ist für die Neonazis kein beliebiger Anlass, ihre populistischen Forderungen nach »Arbeit zuerst für Deutsche« in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Frage sozialer Spannungen hat sich in Mecklenburg-Vorpommern zu einem zentralen Thema der Rechten entwickelt. Mit Parolen gegen Sozialabbau und Globalisierung wirbt die NPD für einen »nationalen Sozialismus«. Dieser vermeintliche Antikapitalismus übersieht jedoch die Komplexität des Systems und basiert auf einer falschen Analyse. Durch die Behauptung einer Bedrohung durch das »raffende jüdische Kapital« und MigrantInnen, die die herbeihalluzinierte Volksgemeinschaft zersetzen würden, werden rassistische und antisemitische Denkwelten etabliert. Damit wird immer wieder neue Gewalt gerechtfertigt, die sich letztendlich gegen alles richtet, was sich nicht dem völkischen Wahn unterordnen will.

1. Mai nazifrei!

Soziale Gerechtigkeit muss aber darauf abzielen, alle Menschen am gesellschaftlichen Reichtum zu beteiligen. Gerade am 1. Mai ist es daher notwendig, sich klar und deutlich gegen Nazis zu positionieren, die ihre Propaganda für einen »nationalen Sozialismus« mit sozialen Fragen ummanteln. Mit der Ausschaltung der Gewerkschaften und der linken ArbeiterInnenbewegungen nach 1933 haben die Nazis in der Vergangenheit gezeigt, wie sie mit sozialen Forderungen umzugehen gedenken. Daher gilt es insbesondere an diesem 1. Mai in Rostock zu zeigen, dass mit unserer emanzipatorischen Kritik der

kapitalistischen Verhältnisse, die tagtäglich Armut, Repression und Entfremdung hervorbringen, auch die Ablehnung aller Formen rechten Gedankengutes einhergeht.

Der Aufmarsch in Rostock wird der Startschuss für den Landtagswahlkampf der Neonazis in Mecklenburg-Vorpommern sein. Ein Einzug in das Parlament würde alle Versuche, hierzulande linke Politik zu machen, erschweren. Der NPD würden zudem über das Bundesland hinaus weitere Möglichkeiten eröffnet werden, ihre menschenverachtende Hetze zu verbreiten. Zeigen wir deshalb von Anfang an, dass wir uns den Plänen der Neonazis für den 1. Mai und die der Landtagswahl entschieden entgegenstellen.

Zu den Aktivitäten am 1. Mai rufen auf:

Antifaschistische Aktion 1. Mai
Antifaschistische Aktion Bad Oldesloe
Antifa Greifswald
Antifaschistische Linke Berlin
Antifa Neubrandenburg
Antifa Wismar
Avanti – Projekt undogmatische Linke
solid – Sozialistische Jugend

1. Mai ROSTOCK

*Treffpunkt: 10:00 Uhr S-Bhf. Holbeinplatz
Achtet auf aktuelle Ankündigungen!*

*Infos unter:
www.1mairostock.de
www.antifa.de
www.avanti-projekt.de*



*Weder auf der Straße noch im Parlament.
1. Mai bleibt links!*

1. Mai ROSTOCK

